

Als Referent fungirt, statt des am Erscheinen verhinderten ständigen Referenten, Alexander Hegedüs.

Communications-Minister Pöchy empficht die Vorlage zur Annahme. Er weist darauf hin, daß die Wagtbahn-Gesellschaft in der Zeit der schweren finanziellen Krise ihre Pläne mit großen Opfern gebaut habe, daß diese Bahn dem Staate keine Kosten auferlege und daß die Gesellschaft deshalb auch seitens des Staates Berücksichtigung verdiene.

Nach einigen kurzen Bemerkungen des Referenten wird die Vorlage ohne Debatte unverändert angenommen.

Referent Hegedüs beleuchtet in kurzer Rede die ganze Angelegenheit, welche sich darauf bezieht, auf der genannten Strecke, welche bisher bloß für den Frachtenverkehr eingerichtet war, auch den Personenverkehr einzuführen.

Nach einigen kurzen Bemerkungen des Referenten wird die Vorlage ohne Debatte unverändert angenommen.

Communications-Minister Pöchy erklärt, daß er mit dem vom Finanzministerium an der Vorlage vorgenommenen Modificationen einverstanden sei.

Abator Nagalyi hält die Vorlage für nicht entsprechend. Weder die Interessen des Staates noch der Gegend seien genügend gewahrt.

Nach längerer Auseinandersetzung bringt er den Antrag ein, es möge die Vorlage in Schwebelassen werden, bis darüber der Kima-Minister Eisenwerk-Verein einvernommen werde.

Nach einigen Gegenbemerkungen des Referenten wird die Vorlage von der Majorität des Hauses angenommen.

In der Specialdebatte wird der Entwurf nach kurzer Discussion unverändert acceptirt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und der Präsident schließt die Sitzung um 12 Uhr.

Nächste Sitzung morgen um 10 Uhr Vormittags. Auf der Tagesordnung: dritte Lesung der heute erledigten Gesetzentwürfe und Verhandlung des Finanzabschluss-Berichts über das Geschäft der Diener der Ministerien.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses überbrachte der Schriftführer des Abgeordnetenhauses Jvan Tombor den Wechselgesetz-Entwurf. Derselbe wird dem Justiz-Ausschusse zugewiesen.

Graf Georg Karolyi legt den Bericht des Wirtschaftsausschusses vor, in welchem die Bewilligung einer Remuneration von 40 fl. an den Diener des Industrie-Museums beantragt wird.

Das Protokoll der Sitzung wird verlesen und authentisirt und die Sitzung geschlossen.

Ungarn.

Budapest, 7. März. Der „Pester Lloyd“ theilt mit, daß die Getreide-Ausfuhr aus Serbien nur nach der Türkei verboten sei; nach Ungarn, Oesterreich, Rumänien und anderen Ländern bleibt die Ausfuhr unbedeutend.

Die gemischte Commission, welche über die Nothwendigkeit eines Durchflusses des Sorocharer Damms zu beraten hatte, hat sich abermals gegen den Durchbruch ausgesprochen.

Die petitionirenden Bürger von Ofen und Altöfen, welche mit diesem Beschlusse unzufrieden sind, wurden an die Regierung gewiesen.

Aus Matta-Berebely geht der Hochwasser-Commission die Mahnung zu, auf ihrer Huth zu sein, indem die aus den Karpaten kommenden Nebenflüsse selbst in ihren geringsten Aehren durch das Schmelzen des massenhaften Schnees ungeheurer angeschwollen sind.

Zombor, 4. März. Die Franz-Josephs-Schleuse des Franzenscanals bei Bezdan kann jeden Augenblick überfluthet werden.

Miskolcz, 7. März, 12 Uhr. Die heute vom Ausschusse der evangelischen Theiler Superintendenten unter Vorsitz des Superintendenten Ezelus eröffneten Vota von 130 Muttergemeinden gaben für die Wahl zum Superintendenten-Direktor (früher Jbedeny) keine absolute Mehrheit.

Bei Tisch saßen die beiden jungen Leute sich gegenüber, und am zweiten Tage fiel es Eoa auf, daß der junge Mann, anstatt zu essen, sie unermüdet anstarrte.

Er sah nur eine andere Nahrung ein. Sie erröthete und Josepha, ihre Verlegenheit bemerkend, wagte nicht mehr, sie anzusehen.

Eoa wagte ihn nicht für diese garte Rückst. Josepha's Augen hatten ihr verrathen, was er selbst ihr nie zu gestehen gewagt hätte.

Sie dachte am Abend in der Einsamkeit ihres Zimmers an Josepha und erröthete wieder. Dann schief sie sorglos ein wie ein Kind, ihr Abendgebet noch auf den Lippen, doch im Traume sah sie wieder Josepha's Augen, die ein süßes, unbeschreibliches Gefühl in ihr wahrteien.

Josepha bemerkte mit Schrecken, daß er während zweier Tage, die er schon im Schlosse zugebracht, noch nicht der Schwester Ursula gedacht habe.

Wie kommt es nur, daß ich diese wichtige Angelegenheit vergessen habe? fragte er sich erstaunt und beschloß, gleich des andern Morgens nach Orient zu gehen.

Am andern Morgen sah er Eoa wieder, und die Reise nach Orient war abermals vergessen.

Noch eine Umwandlung ließ sich in Josepha's Erscheinung bemerken; er, der bisher die Einsamkeit selbst war und nie auf sein Aeußeres geachtet hatte, verwendete jetzt außerordentliche Sorgfalt auf seine Toilette.

Eines Abends ging Josepha im Schlosspark spazieren und gerieth, in Gedanken versenkt, in dessen entlegenen und wildesten Theil. Die Nacht war prachtvoll, zum Träumen und Sinnen geschaffen.

Unter dunklen Bäumen da hin wandelnd, fühlte Josepha plötzlich, wie eine Hand sich auf seine Schulter legte. Rasch wandte er sich um und sah eine hohe Gestalt, einen Mann, dessen Gesicht und Gestalt er nicht erkennen konnte, denn er war trotz des Sommerabends in einen weiten Mantel gehüllt.

Senioral-Inspectoren Thomas Pöchy, Josef Bano, Aegid Berzevitz und Eugen Kubinyi erhielten Pöchy (Communications-Minister) 43 und Bano 44 Stimmen; zwischen diesen Beiden, welche die meisten Stimmen für sich haben, wird eine erneuerte Wahl ausgeschrieben, da die absolute Mehrheit zu deren Gültigkeit notwendig ist.

Wien, 7. März. Vorliegenden Berichten zufolge wurden sämtliche Landtage unter den üblichen Formlichkeiten eröffnet.

In niederösterreichischen Landtage betonte der Landesmarschall in seiner Eröffnungsrede die Zusammengehörigkeit und Interessen-Solidarität der Länder des Reiches.

Eine Zuschrift des Fürst-Erzbischofs Kutischer theilt mit, er halte sich noch nicht berechtigt, dem Landtage anzuwohnen, weil ihm die kirchliche Investition noch fehle.

Der mährische Landtag war nur sehr schwach besucht. In Böhmer Landtage sprach der Landeshauptmann Sr. Majestät für die Errichtung der Universität und Widmung der Stipendien den tiefgefühlten Dank des Landes aus.

Die Nichtigkeitsbeschwerde in dem Prozesse wegen Erpressung, begangen durch den wegen verhängten Bannfluches verurtheilten Ober-Rabbi Halberstamm in Neuland und seiner beiden Kalmbudjänger Bergmann und Kleinig wurden vom Obersten Gerichtshof heute verworfen und das erstinständige Erkenntnis (Ober-Rabbi 6 Wochen, Bergmann 6, Kleinig 4 Wochen) bestätigt.

Prag, 7. März, 11 Uhr 30 Minuten. Der Frühzug der Prag-Duxer Bahn ist bis jetzt nicht eingetroffen.

Krakau, 7. März. Um den durch die Ueberschwemmung Heimgekehrten Arbeit zu verschaffen, werden, nach Wiener Berichten des Czam, in Galizien mehrere Flußregulirungen vorgenommen werden.

Zara, 7. März. Baron Nobilich wurde heute wieder telegraphisch nach Wien berufen und reist morgen dahin ab.

Musland.

München, 7. März. In der Kammer Sitzung erwiderte Minister Luz gegen die in der Sitzung am 3. d. vom Abgeordneten Freytag in der Senectrey-Affaire erhobene Beschuldigung: Wäre die tatsächliche Erhebung in dieser Angelegenheit so ausgefallen, wie Freytag dieselbe darstellte, hätte er nicht gegögert zu erklären, daß dem Bischofe Unrecht geschah, wie aber jetzt die Dinge liegen, könne man eine solche Erklärung nicht verlangen.

Joerg erklärt, seine Partei könne sich mit der heutigen Darlegung des Ministers nicht beruhigen und schließt, daß die Anschuldigungen gegen Senectrey sich als eine Verleumdung qualifiziren.

Paris, 6. März, 11 Uhr Vormittags. Bis jetzt sind 82 Nachwahlen bekannt. Gewählt wurden 38 Republikaner, 26 Bonapartisten und 16 conservativer Republikaner.

Die Verhandlungen wegen Bildung eines neuen Cabinets sind für jetzt suspendirt. Wahrscheinlich wird das jetzige Cabinet den Zusammentritt der Kammern abwarten, um die Wünsche der Majorität kennen zu lernen.

6. März, 6 Uhr Abends. Bis jetzt sind 102 Nachwahlen bekannt, wovon 11 auf die constitutionellen Conservativen, 14 auf das linke Centrum, 31 auf die Republikaner, 10 auf die Radicals, 27 auf die Bonapartisten und 9 auf die Legitimisten entfallen.

In Paris und London wird sofort die Emission der Actien der Egyptischen Staatsbahn in der Höhe von 250 Millionen Francs erfolgen.

Paris, 6. März. Die Demission des Ministers Vicomte de Maugu wurde angenommen und Leon Say interimistisch mit der Leitung des Handelsministeriums betraut.

Die Bildung des Cabinets wurde bis nach der endgültigen Constatirung der beiden Kammern, welche wahrscheinlich nächste Woche erfolgt, vertagt.

Madrid, 6. März. Mittelt königlichen Decretes werden die Soldaten der Altersklasse 1870 und die verheiratheten Militärs entlassen.

London, 6. März. Im Unterhause brachte Wolff den Antrag ein, die Regierung möge im Einvernehmen mit dem Sultan, unter Berücksichtigung der dem Sultan, dem Khezer und den Actionären der Suezkanal-Gesellschaft zustehenden Rechte, darnach streben, daß die Neutralität des Canals und die Controle über die Verwaltung unter internationale Garantie gestellt werden.

Disraeli erklärt auf eine Anfrage Earlwighths, die Regierung lehnte die Delegation englischer Commissare in die Verwaltung der neuen ägyptischen Bank ab, weil hiedurch geschäftliche Beziehungen zwischen der Regierung und der Bank entstanden wären; die Regierung hätte diese Frage nur erwägen können, wenn dem Commissar die Aufgabe gestellt wäre, bestimmte Staatseinnahmen in England zu beschaffen.

länger bleiben, ist es um Sie geschehen. Beachten Sie die Warnung, als käme sie von Ihrem Vater, fliehen Sie den Grund, an dem Sie wandeln.

Eine Neigung zu Eoa kann Ihnen nur Schmerz und Leiden bringen, Sie aber Beide in Unglück und Schmach, ja in den Tod stürzen. Der Sohn eines Enthaupteten kann nie daran denken, seinen Namen der Gräfin Merimval, der Erbin von Millionen, zu geben!

Der Mann im Mantel war verschwunden, bevor Josepha sich von seinem Entsaunen erholt hatte. Wer konnte es sein, der seine geheimsten Gedanken kannte? Die Stimme hätte Pierrebuff angehören können, aber er war mit seinem Schiffe weit an Englands Küste!

Vergeßlich suchte Josepha nach einer Spur von seinem Unbekanntem und durchstreich das Gehölz nach allen Richtungen. Endlich sank er müde auf eine Bank.

Die Worte des Unbekannten von einer Neigung zu Eoa gaben ihm eine Aufklärung, vor der er erbebte.

„Allo Liebe ist es, was ich empfinde?“ sprach er zu sich selbst. Bis her hatte er nur Freude gefühlt bei dem Gedanken an Eoa, er sehnte sich nach dem Augenblicke, wo er sie wiedersehen würde und grübelte nicht weiter.

Jetzt empfand er Schmerz, tiefe Verzweiflung bei diesem Gedanken. Eine tiefe Bitterkeit ließ ihn den Grausamen schmähen, der seine Seelenruhe, sein harmloses Glück zerstört.

„Ich darf nicht glücklich sein, für mich gibt es nur Entsaung und Leiden!“ Er brach in Thränen aus.

Doch mußte er einen Entschluß fassen, das fühlte er. „Ja, ich liebe Eoa,“ sprach er zu sich, „ich, der Ausgestoßene, wage es, mein Auge zu diesem Engel an Reineid und Anschuld zu erheben!“

pfang zu nehmen, um dieselben zur Verminderung der ägyptischen Staatsschuld zu verwenden.

Das Unterhaus bewilligte sodann im weiteren Verlaufe der Sitzung in dritter Lesung den Credit für den Ankauf der Suezcanal-Actien.

Während der Debatte mißbilligte Gladstone die Veröffentlichung des vertraulichen Schreibens Lange's an Granville und verlangte, daß die Regierung auf der Wiedereinlegung Lange's bestehen müsse.

Leffers suchte zweifelsohne eine Gelegenheit um zu zeigen, daß er trotz England immer Herr des Unternehmens sei. Disraeli verteidigte das Verhalten der Regierung und wies darauf hin, daß seitens Lange's der Regierung eine Beschwerde nicht zuzuging.

In der Sitzung der Leichenschau-Jury in Poplar zeigte der Vertreter der britischen Regierung an, daß sie eventuell das Criminalverfahren gegen den Kapitän Kuhn einleiten werde.

Der Civilingenieur bestätigt die Aussagen Harrington's während der erste Steuermann, der erste und zweite Maschinenist, der Schiffszimmermann und ein Bootsmann wie die früheren Zeugen aussagen.

Am 14. d. M. leistet der Staat der Pforte eine Tribut-Anzahlung im Betrage von 75,000 Ducaten.

Die Nachrichten aus der Herzegovina lauten günstig für die Pacification der insurgirten Provinzen. Zahlreiche Aufständische kehren in ihre Heimath zurück.

Die Wasserleitung.

Wenn Magistrat und Communität auch oft und oft ihre eigenen, von einander abweichenden Ansichten über diese oder jene Communal-Angelegenheit haben, in dem einen Punkte sind sie vollkommen einig, daß unsere Trinkwasser-Seeung dem Bedürfnisse nicht entspreche und sobald als möglich durch eine neue ersetzt werden müsse.

Daß diese Frage in der That als eine dringende und reformbedürftige auch von der gesammten Stadtbevölkerung erkannt wird, darüber haben uns die oft und oft wiederholten, vollkommen berechtigten Klagen derselben zur Genüge belehrt.

Der in den maßgebenden Kreisen unseres Communallebens immer tiefere Wurzeln schlagenden Ueberzeugung, daß es sich hier um die Abschaffung eines dem Gesundheitszustand unserer Stadt schädigenden Uebelhandole, ist es wohl zu danken, daß diese Frage schon seit Decennien aus dem Bureau des Magistrats in den Sitzungsjaal der Communität und von da wieder zurückgewandert.

Wir wollen durch Constatirung dieser Thatfache keinerlei Vorwurf erheben, denn wir sind nicht der Meinung, daß eine schnelle Erledigung dieser Communal-Angelegenheit die Hauptache sei.

Es handelt sich unter einem vielmehr in erster Reihe um eine richtige Durchführung derselben. Wie jede complicirte Angelegenheit, so hat auch unsere Trinkwasser-Frage von Seite verschiedener Fachmänner eine verschiedene Beurteilung erfahren, je nach dem Standpunkte, auf welchen sich die Projectanten stellen.

Einige derselben glaubten auf die für solche Zwecke immerhin beschränkten Geldmittel unserer Stadcommune Rücksicht nehmen und ihre Verwirklichung dem Bestehen anhangen zu müssen.

Andere erprobten die Erreichung des Bestmöglichen und emancipirten sich bei ihrem Regulirungsproject von dem beengenden Kostenpunkt.

Schon in den 30-er Jahren wurde über Anordnung der bestehenden Stadtgalerei ein Project zu einer städtischen Wasserleitung ausgearbeitet, welches indeß wahrscheinlich wegen seiner Komplexität oder weil man nicht die nötige Fähigkeit zur Durchführung der einmal gefaßten Pläne hatte, wieder aufgegeben wurde.

Dieses Project vorschätzte das Wasser des Schwabisbaches aus dem Gebirge in einer gedeckten Leitung herbeizuführen.

Nach einem anderen Vorschlage sollte das Wasser aus dem Gzoodfluße, nach einem dritten aus dem Einfluße oberhalb Gurtau in einer gedeckten Wasserleitung der Stadt zugeführt werden.

So verloro die Durchführung dieser Projekte auf den ersten Anblick ersicht, indem sie der Stadt ein herrliches Trinkwasser liefern würden, so muß man doch bei näherer Erwägung der gegebenen Verhältnisse mit Nothwendigkeit zur Erkenntnis kommen, daß der Kostenanwand, den die Durchführung dieser Projekte erfordert, ein unbesiegbares Hindernis ihrer Ausführung bilden würde.

Die Wasserleitung wurde in solchem Falle die Gemerkungen von 2-3 benachbarten Gemeinden durchziehen; hiermit wäre die Nothwendigkeit maffenhafter Gruenerwerbungen gegeben, für welche den Grundeigentümern selbst die höchsten gestörten Preise gezahlt werden müßten, da nach der Entscheidung des Communications-Ministeriums vom 11. Juni 1873 §. 9785 das Expropriationsrecht zur Anlage einer Trinkwasserleitung der Stadcommune nicht zuerkannt werden sollte.

Es blieben hiernach nur noch jene Projekte im Bereiche der Durchführbarkeit, welche das Wasser aus dem Schwabisbache entnehmen wollen.

Das weitgehendste von den auf dieser Grundlage entworfenen Projecten wäre dasjenige, welches aus Rücksicht auf die Reinheit und Frische des Trinkwassers, daselbe direct aus dem Gebirge unweit der Quelle in einer gedeckten Leitung herabzuführen möchte, um dessen Verunreinigung auf dem weiten Wege zur Stadt wirksam hintanzuhalten.

„Ich muß also fliehen, sie vergessen — und ich will es. Weshalb aber nannte der Unbekannte dieses Schloß ein Unglückshaus? Wenn es nicht Pierrebuff ist, wer kann denn von meinen und dieses Hauses Geheimnissen so genau unterrichtet sein?“

Am andern Morgen beim Frühstück theilte Josepha dem Grafen seinen Entschluß mit, nach Orient zu gehen. Dieser stellte ihm seinen Wagen zur Verfügung.

Eoa hatte Josepha beobachtet wie nur ein liebendes Herz vermag. Sie sah die Falten auf seiner Stirne, seine Blässe und Erregung, ja sie erröthet an kleinen Anzeichen, daß er die Nacht schlaflos zugebracht habe.

Das Leiden aber erleidet dem Manne noch einen höheren Besitz für das Herz, das sich ihm in Liebe erschließen möchte. Trösteten und beseligen ist ja des Weibes schönster Beruf.

Josepha nahm den Wagen an und fuhr nach Orient. Eoa entzog sich sanft einem Spaziergange, zu dem ihre Mutter sie aufforderte, und suchte ihr einsames Zimmer auf. Dort überließ sie sich schmerzlichen Träumen und flüsterte: „Er leidet!“

Noch war sie sich ihrer Liebe nicht bewußt. Allein sie fragte sich, warum Josepha unglücklich sei; sie beschloß ihn zu trösten und um seinen Kummer zu befragen. Es schien ihr nicht mehr als billig, wenn sie versuche, dem Manne Balsam auf die Wunden zu legen, der ihren Vater vom Tode errettet habe.

Eoa wartete nur eine Gelegenheit ab, Josepha um sein Leiden zu befragen und ihre Theilnahme zu beweisen.

Josepha fand die Schwester Ursula in Orient nicht. Sie hatte sich auf acht Tage beurlaubt, um der Feier eines Jubiläums in Nantes beizuwohnen.

Josepha wollte nicht abreisen, bevor er sie gesprochen — so mußte er sich eine Verzögerung seiner Reise gefallen lassen. (Fortsetzung folgt.)

Gegen dieses Project ließe sich höchstens die unverbundenen Kosten einwendender Grundcomplexen anführen, im Eigenthum dagedeckten Abrenleitung be dem Mülhwasser vor sein trennen.

Nach einem letzten, etwa bis an die Grenze der Forderungen an beiden Ufern großen Reservoirs zu filtern nach der Stadt zu bringen.

Man erhebt aus stammenden Projecte, daß verschiedene Weise möglich ist die geeignetste unter den wählten und die gewählte ist.

Wir sind weit entfernt und ausgearbeiteten Project können uns andererseits auf gestellten Projecte von eingearbeitet worden ist und wir vor der überlittenen Part von sachmännischer Seite als dringlichste wahren.

Wir halten diese Ansicht für richtig, der Stadt Forderungen entsprechenden hunderttausend Gulden zuzuführen.

Wir finden aber ein gerechtfertigt, daß der Zweck und daß der Erfolg des geschickte Verwertung aller in sichergestellt werde.

Wir stellen an untern folgende Forderungen: 1. Sie soll jederzeit organischen Stoffen, ebenso freies, wohlgeschmeckendes, im Winter nicht allzu kalt.

2. Sie soll die Benützung und demnach die aus dem commune nicht schmelzen. 3. Sie muß so angeführt werden können und Druck genügt, um das Wasser gelegenen Häuser führen zu können.

4. Sie muß endlich, Feuerlöscher-Zwecke verwendbar. Die zweckentsprechende Wasserleitung erfordert unter Nachtentwürfen, daß man in Projectirung und Ausführung schnitten zu überlassen.

So schätzenswerth das bestehende Projecte ausgearbeitet eines vollständigen Erfolges. Und deshalb ist der ein famen, seit Decennien ventili Etudium unserer Aniker an Ort und Stelle aufgestellten Projecte anzusehen.

Für diesen Zweck Kosten nicht gespart. Sparen am unrechten Ueber einige Tausend richtigen Projectes werden, die schließlich doch nicht entpferren. Wir haben auch in ungemacht, die uns Vorrichtung auf Projekte auferlegt.

Der Ausgung der Exproverkauf und den Apphätörre Schülterungen unserer Enoch Allen in früherer Erinnerung.

Wir dürfen uns nach dem Reichthum und dem das heute im Vorbergrunde Prüfung nicht bestehen lassen.

It dieses Project, welche leitung vom Mülkanale beim Wald zu trennen, wirklich guman wird dann vielmehr mit führung desselben eingehen können.

Bedarf daselbe aber nach tigung oder Ergänzung, so im dem Beginne der Ausführung. Wir knüpfen an diese Wunsch, die Stadtvertretung einer correcten Erledigung auf.

Der Dank und die Anerkennung für diese gemeinnützige Leistung.

Aus der Hermann

Nach kurzem Zeitraume Stadcommunität hat, denn z Der Festere betraf den Ankauf Erde und der Sporengasse, im engen Passage. Nachdem sich im Principe für die Erweiterung Vertretung des Orators Vorst Commission, die entsetzt w Eigentümer des bezeichneten Stadtdomine zu pflegen, in diesem Berichte und einer i Drator Baron Bedeus gemäß Realität um den ihm gemach Bedingungen zu überlassen. Drators fand unter der großen Es wurde der Ankauf um dem mit Ablauf der den Wohnpartei sofort mit des Hauses Demolir erforderlichen Licitationen verge

Genen dieses Project einer nahezu 3 Meilen langen Wasserleitung...

Dieser Idee am nächsten steht die heute von mancher Seite so sehr protegierte, das Wasser von einer im Schwemischale unterhalb Refinar...

Nach einem letzten, uns bekannt gewordenen Project wäre das Wasser etwa bis an die Grenze des jungen Waldes in offenem, nur durch Baum...

Man erhebt aus dieser Mannigfaltigkeit der von Sachleuten stammenden Projecte, daß die Durchführung der bezweckten Anlage auf...

Wir sind weit entfernt davon, den bisher abgegebenen Gutachten und ausgearbeiteten Projecten mit Mißtrauen zu begegnen; allein wir...

Wir halten diese Angelegenheit für so wichtig, daß wir keinen Anstand nehmen, der Stadt für die Herstellung einer, allen gerechten...

Wir finden aber ein so großes Opfer nur unter der Bedingung gerechtfertigt, daß der Zweck auch wirklich erreicht werde, den wir erstreben...

Wir stellen an unsere neue Trinkwasser-Leitung wohl mit Recht folgende Forderungen:

1. Sie soll jederzeit ein reines, das heißt von verwehenden, organischen Stoffen, ebenso wie von aufgelösten mineralischen Substanzen...

2. Sie soll die Vermischung des Mülhkanals nicht übermäßig hindern und demnach die aus dem Mülhregale fließenden Einflüsse der Stadt...

3. Sie muß so angelegt werden, daß in jedes Haus Leitungen geführt werden können und daß der (natürlich oder künstlich erzeugte) Druck genügt, um das Wasser selbst in die oberen Stockwerke der höchstgelegenen Häuser führen zu können.

4. Sie muß endlich, wie alle anderen Wasser-Leitungen, auch für Feuerlösch-Zwecke verwendbar sein.

Die zweckentsprechende Anlage einer, alle diese Forderungen erfüllenden Wasser-Leitung erfordert unter einem so viele theoretische und praktische Sachkenntnisse, daß man schon längst sich bezogen gefunden hat, die Projectierung und Ausführung so complicirter Arbeiten eigenen Wasser-technikern zu überlassen.

So schätzenswerth das bisher gesammelte Material, so fleißig die bestehenden Projecte ausgearbeitet sein mögen, sie können uns die Gewißheit eines vollständigen Erfolges nicht bieten.

Und deshalb ist der einzig richtige Weg zur Lösung dieses bedeutungsvollen, seit Decennien ventilirten Problems zunächst das eingehende Studium unserer Wasserfrage durch Specialtechniker an Ort und Stelle, welchem sich die Prüfung der bisher aufgetauchten Projecte anzuschließen hätte.

Für diesen Zweck dürfen selbst bedeutendere Kosten nicht gespart werden.

Sparen am unrechten Orte heißt Verschwendung. Ueber einige Tausend Gulden auf das Suchen und Auffinden des richtigen Projectes wenden, als hunderttausende in eine Anlage stecken, die schließlich doch nicht entspricht.

Wir haben auch in unserem Communalleben so manche Erfahrung gemacht, die uns Vorsicht und sorgfältige Prüfung der uns unterbreiteten Projecte aufzulegt.

Der Ausgang der Experimente mit dem Schlachthaus, Branisch-Verkauf und den Asphaltrohren, die wir im Vertrauen auf die roßigen Schilderungen unserer Sachverständigen unternommen, ist noch Allen in frischer Erinnerung.

Wir dürfen uns nach solchen Erfahrungen, ohne uns dem Vorwurf des Leichtsinnes und der Gedankenlosigkeit auszusetzen, auch durch das heute im Vordergrund stehende Project vor dessen eingehender Prüfung nicht bestechen lassen.

Zu dieses Project, welches darauf hinausläuft, die Trinkwasser-Leitung vom Mülhkanale beim Eintritt des Schwemischales in den jungen Wald zu trennen, wirklich gut und durchführbar, dann verliert es durch die Prüfung eines gewiegten Specialtechnikers nichts an seiner Qualität; man wird dann vielmehr mit um so größerer Be ruhigung auf die Durchführung desselben eingehen können.

Bedarf daselbe aber nach irgend welcher Seite hin einer Berichtigung oder Ergänzung, so muß dieselbe der Kostenverparung wegen vor dem Beginne der Ausführungsarbeiten erfolgen.

Wir knüpfen an diese behörden Erörterungen schließlich den Wunsch, die Stadtvertretung möge mit aller Energie diese Angelegenheit einer correcten Erlebung zuführen!

Der Dank und die Anerkennung der ganzen Bevölkerung sind ihr für diese gemeinnützige Leistung gewiß.

Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.

Hermannstadt, 10. März. Nach kurzem Zeitraume fand heute abends eine Sitzung unserer Stadtcommunität statt, denn zwei dringende Gegenstände erforderten dies. Der Erstere betraf den Ankauf des Hauses Nr. 2 in der Ecke der kleinen Gasse und der Sporergasse, im Zwecke der Erweiterung der daselbst so engen Passage. Nachdem sich die Communität in der vorigen Sitzung im Principe für diese Erweiterung ausgesprochen hatte, berichtete der in Vertretung des Orators Vorstehende, R. Jikeli, zugleich Mitglied der Communität, die entendet worden war, die Unterhandlungen mit dem Eigenthümer des bezeichneten Hauses wegen dessen Ueberlassung an die Stadtcommune zu pflegen, über das Resultat dieser Verhandlungen. Derselbe Bericht und einer schriftlichen Erklärung des Hauseigentümers Drator Baron Bedeus gemäß erklärte sich der Letztere zugleich bereit, die Realität um den ihm gemachten Anbot von 6500 fl. unter günstigen Bedingungen zu überlassen. Dieses Entgegenkommen von Seite des Orators fand unter der großen Mehrzahl der Anwesenden volle Würdigung. Es wurde der Ankauf um den obigen Kaufschilling beschloß und soll mit Ablauf der den Wohnparteien gegenüber einzuhaltenden Kündigungsfrist mit des Hauses Demolierung begonnen, bis dahin aber die hiezu erforderlichen Licitationen vorgenommen werden.

Der zweite wichtige und noch dringlichere Verhandlungsgegenstand betraf die Licitationen behufs Herstellung des Theatergebäudes, wir wollen nicht sagen unseres Lusttempels. Das Ergebnis dieser Licitationen ist, wenn es so beliebt, ein freudiges, denn die Vorstellungen an den Eingängen, Aufgängen u., die auf 2783 fl. 70 kr. veranschlagt waren, sind durch die Minuendo-Licitationen auf 2068 fl. herabgemindert worden, also dem Vorschlag gegenüber um 700 fl. weniger. Jedoch die Vogen-Einrichtungen haben bei der Licitation den Vorschlag überschritten, so daß ein neuerlicher diesbezüglicher Antrag des Ausschusses angenommen wurde, demgemäß in den Vogen des ersten Ranges je 3 Stück tapezierte Fauteuils à 6 fl. 40 kr. und je eine Bank mit Rohrstuhl und gepolsterter Lehne à 3 fl. 40 kr., für die Vogen zweiten Ranges und die Parterrevogen nur Rohrstuhl à 3 fl. 80 kr. und Bänke mit Rohrstuhl beschlossen wurden (es bleibt demnach den Abonnenten der Vogen der beiden letzten Kategorien unbenommen, sich die Sitze selbst durch mitgebrachte Polster weich zu machen und nach Geschmack Luxus damit zu treiben). Die Auslagen für die Einrichtungshände und Tapezieren der Vogen-Bühnen à 2 fl. dürfte sich auf 975 fl. beziffern. Im Laufe der Debatte gab Theater-Referent Pufanzel den Anwesenden die beruhigende (?) Versicherung, daß mit der Herstellung des Theaters nun alljährlich fortgesetzt und dieselbe in fünf Jahren beendigt werden würde. Ueber die Aufnahme dieser Versicherung können wir leider nichts sagen, denn das Menschengeiz ist, wenn die Junge passiv bleibt, unergänzlich.

Ueber Einreichungen des Pächters des Schweizer Pavillons und der Conditorei im Theater, zu welchem Pachtobjecte auch die vor etwa 2 Jahren abgetraute städtische Eisgrube gehört, wurde demselben eine Reliquation von jährlichen 25 fl. seit jener Zeit angerechnet, zu welcher die städtische Eisgrube abtrant, bewilligt. Aus diesem Anlasse stellte Dr. Lindner den Antrag, es möge das Stadthausamt aufgefordert werden einen Plan- und Kostenüberschlag anfertigen zu lassen, zum Bau einer städtischen Eisgrube, welcher Antrag auch ohne Debatte angenommen wurde.

Dem Ansuchen des hiesigen Eisenbahn-Sections-Ingenieurs um 300 Linden-Setzlinge behufs Anpflanzung auf und um den Bahnhofs wurde über den Ansuchen-Träger in so weit willfährig, daß demselben aus der städtischen Baumhülle 300 Alleebäumchen, wie sie daselbst zu finden sind: Rosskastanien, Ahorn u. s. w., denn Linden-Setzlinge sollen keine vorhanden sein, bereitwillig bewilligt wurden. Der Pächter der Reumühle jedoch, welcher um Entschädigung der Vergütung von aus dem städtischen Magazin erhaltenen Bauholz zur Reparatur im Mülhgebäude eingekreuzt war, wurde abweislich beschieden.

Neuerdings wurden die vom hohen Ministerium nicht bestätigten Statuten für die zu errichtende Krankencassa, durch den Magistrat behufs Streichung oder Umänderung des §. 2, welcher mit dem diesbezüglichen Gesetzartikel in Widerspruch steht, zurückgefordert und soll nach dem angenommenen Ausschuss-Antrag die Veränderung dieses Paragraphen dahin gehen: es sei den sich auf der Polizei anmeldenden fremden Tagelöhner u. die Einrichtung in diese Krankencassa dringend anzupreisen. Die so geänderten Statuten sollen zum drittenmale dem hohen Ministerium zur Bestätigung vorgelegt werden. Hoffen wir, daß nun deren Bestätigung zur Thatfache wird.

Die endliche Bestätigung von Seite des hohen Ministeriums des Innern der im Jahre 1873 beschlossenen Gehaltsverhöhung des städtischen Staatsanwaltes von 400 auf 600 fl. wurde zur Kenntnis genommen.

Am Schluß der Sitzung brachte Dr. Lindner, zwei Anträge ein. Der erste betraf die Sammlung und Zusammenstellung sämtlicher seit 20 Jahren gepflogener Verhandlungen, entworfenen Pläne und berechneter Kostenüberschläge in der Trinkwasserfrage, und wurde ohne Debatte angenommen. Der zweite Antrag ging dahin, es solle das Stadthausamt aufgefordert werden: einen Plan und Kostenüberschlag anfertigen lassen über einige querüber den Großen-Ring zu legenden Trottoirs. Ueber die Formfrage der Behandlung dieses Antrages, kam es zu einer heftigen Debatte. Wir enthalten uns der Ausführung dieser Debatte (und erlauben uns dies die Bemerkung: ob diese Trottoiränder über den Großen-Ring nicht zur Verlegung des Wochenmarktes von diesem Plage führen würden? Nach der Ansicht vieler vielleicht auch kein Unglück.)

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. März. Der Abgeordnete Johann Nagy ist in Folge seiner freiwilligen Resignation aus der Räte der Kronstädter Advocatenkammer geschieden worden.

(Vom Hofe.) Die Kaiserin ist am 6. d. auf Schloß Eastern Rajon bei Kowester in England angekommen. Die Nachricht, wonach sich der Kaiser mit dem Kronprinzen im Juni nach England begeben werde, um die Kaiserin abgeholt, widerlegt sich schon dadurch, daß Ihre Majestät bereits am 15. d. M. nach Wien zurückgekehrt wird.

Am 7. d. um 1/10 Uhr Vormittags, erschien Kronprinz Rudolph in Begleitung des O. M. Latour und des Hofrathes Dr. Keller im Schwurgerichtssaale und nahm auf der Gallerie Platz. Die Wäste wurden am Eingange von dem Landesgerichts-Präsidenten v. Weitenhiller und von den Landesgerichts-Räthen Dr. Leich und Gringenberg empfangen. Es wurde zufällig ein Mordproceß abgehandelt, dessen Gang der Kronprinz durch einige Zeit folgte. Hofrath Keller, in dessen Begleitung der Kronprinz erschien, gehört zu den Lehrern des Prinzen in den juridischen Fächern.

Der für heute anberaumte gewesene militärwissenschaftliche Vortrag über „Entwicklung der Handfeuerwaffen“ ist auf nächsten Dienstag, 14. d., verlagert worden.

(Musik-Prüfung.) Der ergebend Befertigte beehrt sich einem p. t. Publicum anzugeben, daß er am 12. d. M. im Saale des „römischen Kaisers“ 7 Uhr Abends eine Musik-Production mit seinen Schülern veranstaltet. Das Programm wird ein reichhaltiges sein und verspricht der Wertigkeit einen genussreichen Abend. — Zum Schluß wird ein kleines Tanzkonzert abgehalten. — Entré 25 kr. — Kinder unter zehn Jahren 10 kr. — Franz Cerni.

Aus dem Wohnzimmer einer Wohnung in der Pestauer Gasse wurde ein Damenschloß aus türkischem Kaffeebohnen gestohlen.

Ein früher trunkener, dann schlafender Reiter zog gestern Nachmittag die Aufmerksamkeit des Publicums auf dem großen Ringe auf sich; jeden Augenblick war man geneigt, daß der Mann (ein Rejinarer) aus dem Sattel aufs Pflaster fallen werde; glücklicherweise war der Gaul zahm und vernünftiger als sein total besoffener Herr und ließ sich sammt dem nach vornwärts gebeugt schnarrenden Reiter von einem Tagelöhner am Zügel aufs Rathhaus führen.

Bei den drei Eichen stürzte gestern ein Pferd zusammen; der Eigenthümer, ein Landmann aus der Umgegend, bedeckte das convulsivisch zuckende Thier mit seinem „Bobo“ und eilte ins nächste Wirthshaus um Hilfe. Als er wieder kam, war das Pferd bereits verendet, aber auch sein Mantel verschwunden. Drei Strohhäuser, welche gesehen wurden, als sie sich neben dem Pferde herumtrieben, sind des Diebstahls verdächtig eingezogen worden.

(Todesfall.) Der Spitalsarzt Dr. Karl v. Greiffing ist in Kronstadt am 7. d. im 48. Lebensjahre gestorben.

(Einbruchdiebstahl in Neustadt bei Kronstadt.) Dem dortigen Gastwirth, Heinrich Marmont, ist durch einen letzten Diebstahl ein empfindlicher Schaden zugefügt worden. In der Nacht vom 1. auf den 2. März wurde demselben von unbekanntem Thäter aus dem Zimmer eine Kade mit ungefähr 400 fl. durch bis noch un-

kannte Thäter gestohlen. Die geliebte Kade selbst wurde mit zerbrochenem Deckel aufgefunden. Das gestohlene Geld bestand in 25 fl. Kupfer, 80 fl. in Silber und den Rest in Staatsnoten.

(Schadenseuer.) Am 5. d. M. löschte ein Schadenseuer in Karlsburg zwei Häuser und Wirthschaftslocale ein. — Am 6. d. brannten mehrere Häuser in Alvincz ab.

(Personalnachricht.) Der Centralvorstand des Vereines der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig hat den Präsidenten des k. l. ev. Oberkirchenrathes in Wien, Herrn Konrad Schmidt durch einstimmige Wahl zu seinem Mitglied berufen. — Bekanntlich war Herr Konrad Schmidt, als er in Siebenbürgen weilte, auch Mitglied des Hauptvorstandes des siebenbürgischen Gustav-Adolf-Vereines.

(Eine haarsträubende Cur.) Bei dem Bauer Stefan Bird in Gif. Karcsfalva lebte dessen neunjährige Nichte Rosalia, die Tochter seiner Schwester. Dieselbe wurde vor Kurzem von einem hartnäckigen Ausschlage befallen, welcher von den Weibern des Dorfes als Krätze erklärt und mit der bekannten Schwefelsäure eingerieben wurde. Um jedoch die Heilung rascher zu bewerkstelligen, beschloffen die curpflegenden Weiber, das unglückliche Kind im Badofen des vetterlichen Hauses zu dörren. Dies geschah auch am 17. Februar. Das Opfer beständlicher Dummheit wurde in den geliebten Badofen gesteckt und letzterer darauf verarrangelt, daß das Kind nicht heraus konnte. Vergeblich schrie daselbe um Hilfe und Befreiung! Es mußte von 4 Uhr Nachmittags des 17. bis 8 Uhr früh des 18. Februar im Badofen bleiben. Um diese Stunde erst nahmen Stefan Bird und dessen leibliche Tochter das unglückliche Kind aus dem Ofen, fanden es natürlich todt und verrotten, und trugen es in eine Kammer, deren Thüre jedoch offen gelassen wurde, so daß die Schweine des Hauses Zutritt fanden und die Leiche anreifen konnten. Der Ortsrichter erhielt erst am Nachmittags des 18. Februar Kenntniss von der Unthat und veranlaßte dann sogleich das Erscheinen einer gerichtlichen Commission aus Gif. Szerecs, welche am 20. Februar eintraf, die Leiche untersuchte, deren Beerdigung veranlaßte und den Thatbestand aufnahm. Verhaftungen wurden jedoch keine angeordnet und selbst Stefan Bird blieb auf freiem Fuße.

(Das Casino der Flegel.) Zu seinem 50. Geburtstage erhielt der Dichter J. B. Schöffel unter Anderem auch von Trautenau in Böhmen ein Telegramm, das unterzeichnet war: „Das Casino der Flegel“. Schöffel dankte brieflich und meinte, er hätte schon verschiedene Flegel kennen gelernt, aber noch nie in seinem Leben so anständige. Darauf erhielt der Dichter die Aufklärung, es müsse ein Mißverständnis obwalten; denn das Casino betriebe aus den Großindustriellen der böhmischen Leinwandindustrie und nenne sich durchaus nicht Casino der Flegel. Der Vorstand des Casinos sei Dr. Med. Flegel und der betreffende Telegraphenbeamte habe wahrscheinlich gelesen: „Das Casino der Flegel“ statt: „Das Casino, Dr. Flegel“.

Berlin, 6. März. Zu Gunsten der Unterstützungskasse des hiesigen ungarischen Vereines und zur Errichtung eines Denkmal's fand am 3. d. hier eine von den hiesigen Ungarn veranstaltete Production statt. Der Kaiser, vom Hofkammer Grafen Karolyi namens der Ungarn dazu eingeladen, spendete für jeden der beiden Zwecke je 500, die Kaiserin je 250 Mark.

(Eine Duell-Geschichte.) Graf K. und Fürst Z. geriethen in einem Pariser Salon über den Ausfall der Wahlen in Streit und der Graf wurde so leidenschaftlich erregt, daß er den Fürsten ins Gesicht schlug. Dieser sprach kein Wort, aber er sagte dem Entschluß, seine Familie so lange nicht wiederzugeben, bis er die Beleidigung nicht mit dem Blute des Gegners gerächt. Am andern Tage fand das Duell an der belgisch-französischen Grenze statt. In dem erbitterten Kampfe hatte der Fürst schon zwei Wunden erhalten, aber trotzdem er sich, vom Blutverluste erschöpft, kaum mehr auf den Füßen erhalten konnte, wollte er von einer Beendigung des Duells nichts wissen und er traf den Gegner plötzlich so mächtig, daß dieser wie vom Blitze getroffen zusammenstürzte. Dann zog der Fürst sein Taschentuch hervor wankte zum Reckman, tauchte es in das Blut und rief sich damit zum Entsetzen der Zeugen das Gesicht, indem er sagte: „Sie werden erzählen, wie Fürst Z. den Schlag ins Gesicht rächt; er wäscht sich das Gesicht mit dem Blute des Beleidigers.“ Dann wandte er sich an seine Zeugen mit den Worten: „Ihnen übergebe ich das Taschentuch; geben Sie es meiner Frau, es soll das Brautgeschenk für unsere Tochter sein, die es als Beweis für die Reinheit des väterlichen Namens betrachten soll.“ Dann sank er todt zusammen.

Vormerkungen

auf Vogen und Sperrkarte für die diesjährige Theater-Saison übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Telegramm.

Budapest, 9. März. Das Unterhaus nahm unverändert in der Specialdebatte die Gesetvorlage betreffs der Anleihe zum Arrangement der garantirten Eisenbahnen an. Nächster Tage erfolgt der Sessions-schluß und kürzestens darauf die Eröffnung der Session 1876/77.

Jansbrud, 9. März. Bei Beginn der Landtags-sitzung erklärte Graf Brandis, daß die Landtags-Majorität wegen in den letzten Jahren erlittener empfindlicher Krankheiten des öffentlichen Rechtes Tirols den Landtag verlasse. Hierauf verließ die Majorität den Landtagssaal. Der Statthalter wies den Protest als ganz grundlos und gesetzwidrig zurück und bezeichnete das Vorgehen der Majorität als pflichtwidrig. Der Landtag ist beschlußunfähig.

Berlin, 9. März. Der Kaiser lehnte das Gnadengesuch der Familie Arnim ab.

Paris, 9. März. Das definitive Cabinet ist folgenderweise zusammengesetzt: Dufaure, Vicepräsident und Justiz; Ricard, Inneres; Decazes, Aeußeres; Cissej, Krieg; Fourichon, Marine; Say, Finanzen; Christofle, Arbeiten; Teiffervand, Agricultur; Waddington, Unterricht.

Rom, 9. März. Reubell überreichte seine Botschafter-Creditive. Die Eisenbahn-Conventionen wurden der Kammer vorgelegt und deren Dringlichkeit angenommen.

Fremdenliste.

Hotel Nourihrer. Carl Gyarfas, Stefan Bajna, Ocsa Sedesi, aus Szekely-Kerektur. Römischer Kaiser. S. Gastostrioni, Geistlicher, aus Idcepsatak; Josef Paner, Handelsmann, aus Wien. Ungarische Krone. Loth, Kaufmann, aus Broos; J. Bab, aus Deau; Emilie Szekely, aus Kronstadt; Sina Koineti, aus Schäßburg; Winter, Hauptmann, aus Elisabethstadt.

Telegr. Wiener Cours vom 9. März 1876.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metalliques, National-Anlehen, and other financial data.

Aus dem Amtsblatte.

Rundmachungen. Von der I. Berg-Direction in Klausenburg wegen Belegung mehrerer Rechnungs-Offiziale Stellen. Geluche bis 23. März d. J.

Concursverfahren. Vom I. Gerichtshofe in Késki-Vásárhely Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Kaufmannes Gál Károly in S.-Zs. György. Masseverreter Adv. Sift Josef. Anmeldungen bis 31. März d. J.

Ein Lehrling oder Practicant

mit guten Schulzeugnissen wird aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. [165] 3-3



aus unterphosphoräurem Kalk nach Grimault in Paris.



sondern alten, verkränkten, lungenkranke Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit.

Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz

aus aromatischen Alpenkräutern, gegen rheumatische Gesicht- und Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenschmerzen, Krämpfe, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen und Märschen, gegen allgemeine Nerven- und Körperkräfte, Seitenstechen, Sauerbrotalleiden und besonders gegen die Schwäche bei Geschlechtsleiden und die dadurch häufig verursachte Impotenz. 1 Flasche 1 fl.

Dieses neue Heilmittel, vorgeschlagen zur Behandlung der Lungenschwindsucht, Ergrüßlichkeit, Nervenleiden, Leberverhärtung, entfernt in überaus kurzer Weise die bedeutendsten Erscheinungen solcher Leiden.

Unter seinem Einflusse beruhigt sich der Husten, die nächtlichen Schweißweiden und der Kranke erreicht in kürzester Zeit seine Gesundheit und gutes Aussehen. Bei schwächlichen Kindern knochenfördernd.

Die Flasche 1 fl.

Dieser Saft hat sich bisher, selbst nach ärztlicher Ueberzeugung, auf eine überraschend günstige Weise, namentlich gegen Husten, Grippe, Schnupfen, Heiserkeit, Hals- und Brustweh bewährt. Zahlreiche Annehmer versichern, dieser Saft sei ihnen unentbehrlich geworden, und nur diesem Mittel hätten sie Linderung und ruhige Nächte zu danken. Bei seinem angenehmen Geschmack ist er nicht nur Kindern angenehm und nützlich, sondern alten, verkränkten, lungenkranke Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit.

Dr. Schoepffer's Hienfong-Essenz.

Diese Essenz ist ein rationales Heilmittel bei allen Leiden des Magens und der Verdauung. In 15 bis 20 Tropfen, in ersteren Fällen theilweise und bis zum erlangten Erfolge wiederholt genommen, bittet sie augenblicklich den Magenkrampf, Kolik, Blähungen, Leibweh und Verdauungsschwäche. Bei täglicher Benützung hebt sie alle Unterleibsbeschwerden, erheitert den Geist und stärkt das Nervensystem. Flechten und andere hartnäckige Hautkrankheiten heilt man schnell und gefahrlos, wenn man sie 4-6mal täglich mit dieser Essenz einreibt. - Ausführl. Anweisung auf den Gebrauchs-Anweisungen.

1 Flasche 60 fr.

Gall's Blutreinigungsthee

das Dacter 50 fr.



Stomatikon, Mundwasser von Dr. Brunn, Zahnarzt. Einen Löffel voll von diesem Mundwasser in ein Glas Wasser gegeben, dient sowohl zum Waschen der Zähne, wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den üblen Geruch aus demselben, beugt das Entstehen von Karies, Zahnfleischentzündungen und fördert das Zahnfleisch.

1 Flasche 88 fr.

Ist stets im frischen Zustande zu bekommen:

In Hermannstadt bei Hrn. Adolf Albrecht und Hrn. J. Thallmayer; in Klausenburg bei Hrn. E. Kozak; in Kronstadt bei Hrn. Apotheker Jekelius und Hrn. Duschoiu; in Schässburg bei Hrn. J. B. Misselbacher und J. B. Teutsch; in Bistritz bei Hrn. Kelp & Comp. und Tergovits; in Maros-Vásárhely bei Hrn. D. Fogarasi; in Dees bei Hrn. E. Szathmáry.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP

von GRIMAULT & Co, Apotheker, Paris.

Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; es beleiht die erschöpften Kräfte und verbessert das durch Krankheiten herabgekommene Blut. Der Eisen-China-Syrup von Grimault und Komp. ist durch die Académie de médecine de Paris ausgezeichnet, und wird von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen; er ist von gleichem Erfolge bei Kindern wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg angewendet gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation, und ebenso erfolgreich wird er gegen die Mangelkrankheiten angewendet, denen die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die Entwicklung junger Mädchen, erregt den Appetit, befördert die Verdauung und verleiht dem Aussehen die frühere Frische wieder. Zum Gebrauche gegen Nachschmerzen bestehe man die Etiquette Grimault u. Komp. zu verlangen.

Haupt-Depot in Wien bei Hrn. O. Raabe, Droguist, Bäckerstraße; in Hermannstadt bei den Apothekern W. Platz und C. Jekeli. [14] 4-13

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind. Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. 6. B.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst- Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr. 6. B.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. 6. B. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung. Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Sazar, Wien. Depots: Hermannstadt: (x) C. Müller, Apotheker, (x) Fr. Thallmayer, (x) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Dees: (x) Sam. Kremer; Diesd-Szt.-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x) Adolf Valentiny, Apotheker, (x) J. Wolff, Apotheker, (x) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x) Nicol. Székely, Apotheker; Kalsburg: (x) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-

Dr. med. Faykiss's

Zipser Karpathen-Kräuterextract. 1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 kr. Zipser Karpathen-Kräuterbonbons. 1 Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 35 kr. Zipser Karpathen-Kräuterthee. 1 Paquet sammt Gebrauchsanweisung 25 kr. Für Brust- und Lungenleidende. Von vielen Civil- und Militär-Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen gegen: Husten, Katarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, acutem Bronchialkatarrh, Lungenentzündungen und andern erschöpfenden und schwächenden Krankheiten. Diese Heilmittel sind echt zu beziehen beim Erzeuger selbst Josef Faykiss, Apotheker in Temesvár, Josefstadt, ferner in Hermannstadt: J. Thallmayer und F. A. Reissenberger; in Klausenburg: J. Engel; in Kronstadt: Morscher, Apotheker, Ed. Kugler, Apotheker, und J. Gramma; in Karlsburg: Sigm. Miheljes, Apotheker; in Panosova: W. H. Graf; in Pest: Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nro. 7. [135] 6-10

Zur reellen und billigsten Beforgung aller öffentlichen Anzeigen

allen hohen Behörden. P. T. Herren Hof- u. Gerichts-Advocaten, Actien- u. Handels-Gesellschaften, Fabrikanten, Industriellen, Oekonomen, Kapitalisten, Handel- und Gewerbetreibenden und allen sonstigen, die Öffentlichkeiten in Anspruch nehmen wollen. Das erste und älteste einheimische Annoncen-Bureau A. Ooppelik, Wien, Wollzeile Nr. 29. Die seit 14 Jahren bestehende Firma, welche sich des besten Rufes und weitverbreiteter Verbindungen erfreut, bietet für die Anzeigen die besten Bedingungen, sowie die schnellste und zuverlässigste Ausführung aller Aufträge. Rechnungen werden genau nach den Original-Preisen der betreffenden Zeitungen, bei größeren Bestellungen nach Abrede ermäßigt. Bedeutendste Zusammenstellung der Anzeigen und gewöhnliche Geschäfts-Beurtheilung, sowie Übernahme von schriftlichen Briefen besorgt das Bureau unsonst. Preisreduktionen gratis et franco.

Wohlthätigkeits-Bazar !!

Der unter diesem Titel von der ersten Wiener Wäsche-Fabrik Wien, Kölnerhofgasse Nro. 4. zum wohlthätigen Zwecke vor Kurzem eröffnete Bazar hat durch den fabelhaft billigen Verkauf wirklich verjüngt:

Damenhemd anstatt fl. 2, nur fl. 1. Herren-, Damen- Herrenhemd anstatt fl. 2, nur fl. 1.



um die Hälfte des Erzeugungspreises zu notiren. Anstatt Zwei nur Einen Gulden!

- Eine Herren-Unterhose früher fl. 1.50, nur kr. 75. Zwölf englische Baistücher mit farbigem Rand gestickt. Ein Schirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenbrust. Ein echtfärbiges Perftailhemd, neuestes Muster. Ein englisches Dreifort-Leibchen oder Hose, weiß und farbig. Sechs elegante Baistücher mit farbigem Rand gestickt. Sechs dreifache Halskrüge, neueste Form. Ein geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting. Eine elegante Damenhose mit Säumen-Aufzug. Ein feines Schirting-Säumen-Nachtwort, bester Sorte. Sechs feine Leinentücher, garantiert echten Leinen. Eine Leinen-Herren-Unterhose. Ein feines farbiges Cretonhemd, garantiert echtfärbig. Ein weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust. Ein reich gepuytes Damenhemd, bester Sorte. Eine feinst gestickte Damenhose eleganter Ausführung. Ein Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt. Eine Herren-Unterhose, echt Rumburger Leinen. Ein englisches Djerfordhemd, neuestes Muster, garantiert echt. Ein echt Rumburger Herren-Leinenhemd mit reicher Faltenbrust. Ein feinst gesticktes Halbhemd, Handstickerei, neuester Schnitt. Sechs Paar feine englische Manschetten, modernster Façon. Ein fein gesticktes Damenhemd in reicher Ausstattung. Ein elegantes französisches Corsett mit reicher Stickerei. Ein feiner Damen-Unterrock mit reichem Aufzug.

- Eine Damenhose aus bestem Schirting, glatt und reich gepuyt fl. 1. 1/2 und 1 1/2. Ein Rock aus bestem Schirting, glatt und reich gepuyt fl. 1.50, 2. 2/2. Ein Darchem-Corsett, bester Schirting, glatt und reich gepuyt fl. 1. 1/2 und 2. Ein Herrenhemd, Rumburger, echt, glatt oder faltig, feinste fl. 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4. Ein Herrenhemd, echt Rumburger, Fantasie und gestickt, feinste fl. 3 1/2, 4, 4 1/2 und 5. Ein Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste fl. 1 1/2, 2 1/2, und 3. Ein Damenhemd, echt Leinen, gestickt, feinste fl. 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4. Ein Stück 30 Ellen Schirting, glatt, feinste fl. 7 1/2, 8, 9, 10 und 11. Sechs Stück 1/2, br. Leintücher ohne Nacht fl. 9 und 10. Sechs Stück 1/2, br. Leintücher ohne Nacht, rein Leinen, feinste fl. 14 1/2, 15 1/2 und 16 1/2. Ein gepuytes Tischgebet, Zwisch und Damast fl. 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 und 5. Ein 12perfüngiges Tischgebet, Zwisch und Damast fl. 8 1/2, 10, 11, 12 und 14. Ein Stück 30 Ellen 1/2, br. Hausleinenwand fl. 6 1/2, 7 1/2 und 8. Ein Stück 46 Ellen 1/2, br. Hausleinenwand fl. 16, 17, 18 und 18 1/2. Ein Stück 50 Ellen 1/2, br. Leinwand und Holländer fl. 20, 22, 23, 25 und 26. Ein Stück 54 Ellen 1/2, br. Rumburger Leinwand fl. 24, 25, 26, 30, 32 und 36. Zwölf Stück Handtücher, Zwisch und Damast fl. 3 1/2, 3 3/4, 4 1/2, 5, 5 1/2 und 6.

An die Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Wien, Kölnerhofgasse 4. Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme. 13-13

Ertheilt: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung. Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Retraire und Eigen-schümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Büro bei Hrn. J. F. Leonh. & Comp. Gröden Nr. 59.

„Friede sei zwischen Andraß als Devisen aus auch in den sauren Äpfeln und die beste Friedens, bis zur Eink. Oesterreich gelangen über Allen die Herren Winter sich nicht willfähr der wärmeren Jahreszeit In jenen Gegenden Zeit des Jahres, ein so so gerne verzichtet. Auch Baron Rod Beruche sind auch so ja Am fatalsten ist in lichteit der aus den in das göttliche Territorium Staatskassen verpflegt w. Ihnen kann das a Stappen zu leben, allein wird über diese „unvorbe präliminirt worden sind, Nicht zufrieden dam lande eine Zufluchtstätte wandert nun keine Luft ihre Klüfte unter der im Andereits sind die des Auslandes immer we macht ihnen es leicht. Wenn man den g welche man ja zu den gut man hat keine Ursache ipa stantinepel allerdings so e wie Alles misgrät, Die Haremregierung körperlich und auch geist Lage — finden wir doch Pacifications-Commissäre schieben müßten — wegen Die Andraß'sche „ger Dinge auch nicht das ger Der Minister des K Abfassung eines Promemo orientalische, also außer Uebung — bis heute min Wir wollen damit r St. Excellenz nicht corre drücken, daß ein anderer erzielt hätte. Es liegt eben die S der außerordentlich mislich Der leitende Staats zugestanden war, diesmal a morschten, ist von der D Der Sol Roman von Jule Acht Tage vergingen, ihren Plan auszuführen. Auffällig aus dem Wege g Auch der Graf und in Joseph's Wesen. Beide lachten ihn aus als daß kleine Widerwärtig verstimmen. „Gefällt es Ihnen ni „Gewiß, Frau Gräfin „Soll ich Ihnen ein habe Freunde, mir ist es ei „Ich danke, Herr Gra möchte nicht das Ansehen da See. Ich bin Ihnen sehr Dagegen ließ sich nich Joseph's hatte noch ei Del Mona fragte ihn „Kennen Sie einen de Joseph's hatte sich lar ruhig: „Dem Namen nach, derselben Abtheilung. „Er ist mein Sohn u verwendet.“